33. Jahrgang. Donnerstag, 3. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18224 — 1890.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Allerlei Fabeln über die freisinnige Partei.

„Die Deutschfreisinnigen sind bestrebt, ihre „Regierungsfähigkeit" zu beweisen, bezw. das größere Publikum an diese Fähigkeit glauben zu lassen." Diese neue Entdeckung trägt der „Hamburgische Correspondent" in einem seiner letzten leitenden Artikel den Lesern vor. Allerdings ist es richtig, daß in einzelnen linksstehenden Organen, aber vorzugsweise in solchen, welche nicht auf dem Boden der freisinnigen Partei stehen, in den letzten Wochen sich Andeutungen von Betrachtungen und Mittheilungen enthalten gewesen sind, welche diejenigen, die nicht mit den Verhältnissen genauer vertraut sind, zu der Meinung führen könnten, als ob sie eine „Bewegung nach rechts hin" in der freisinnigen Partei vollziehe. Die Besprechungen über den Austritt des Abg. Richter aus dem Vorstande der Landtagsfraction und die Art und Weise, wie diese Vorgänge in einzelnen Berliner Vereinen besprochen wurden, mußten dazu dienen, Irrthümer über den wahren Sachverhalt und über die Verhältnisse in der Partei zu erzeugen und zu verbreiten. Die Folgen von einem solchen Vorgehen sehen wir jetzt in der gegnerischen Presse. Sie benutzt eine Reihe von dunkeln Andeutungen in jenen von der freisinnigen Partei weiter links stehenden Blättern, die in einzelnen Versammlungen weiter getragen sind, dazu, um die seltsamsten Consequenzen zu ziehen. Das erwähnte Hamburger Blatt weiß bereits zu erzählen, daß dieses „Streben nach Regierungsfähigkeit" auch darin seinen Ausdruck finde, daß die Freisinnigen beabsichtigen, „sich thunlichst bald aus der Sackgasse der grundsätzlichen Opposition hinaus in eine Stellung zu manövriren, die der Partei mit der Möglichkeit positiven Zusammenwirkens mit der Regierung zugleich einen gewissen Einfluß auf diese sichern würde". Dann heißt es weiter:

„Der lebhafte Wunsch, dieses Ziel zu erreichen, trägt sicher dazu bei, den Wechsel in der Person des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten im Lichte eines Systemwechsels nach der Richtung der deutschfreisinnigen politischen Maximen zu sehen."

Das bisher öfters zu Mittheilungen von „unterrichteter Seite" benutzte Hamburger Blatt ist sicherlich nicht in der Lage, über das, was die Freisinnigen beabsichtigen, Auskunft zu geben, es zeigt sich hier besonders wenig unterrichtet über die Anschauungen innerhalb der freisinnigen Partei. Ebensowenig wie dieselbe jemals in einer „grundsätzlichen" Opposition gestanden, ebensowenig wie sie ein positives Zusammenwirken mit der Regierung früher abgelehnt hat, wenn es sachlich möglich war, ebensowenig giebt sie sich jetzt überschwänglichen Hoffnungen und Illusionen hin. Die freisinnige Partei hat die Vorgänge vor dem Rücktritt des Fürsten Bismarck und diesen Rücktritt selbst mit demjenigen Ernst und mit derjenigen Aufmerksamkeit verfolgt, welche ein so hochbedeutsames Ereigniß verdienen. Auch die freisinnige Presse hat mit wenigen Ausnahmen, ohne die geschichtlichen Verdienste des Fürsten Bismarck um das Vaterland zu leugnen oder zu verkleinern, die großen Schattenseiten und bedenklichen Folgen der inneren Bismarck'schen Politik seit Jahren erkannt und dargelegt. Natürlich können die Freisinnigen im Interesse des Landes nur lebhaft wünschen, daß in dieser Beziehung Wandel geschehe. Aber übertriebenen Illusionen geben sie sich nicht hin. Sie warten ab und haben keinerlei Vorurtheil gegen den neuen Reichskanzler. Lediglich durch den Inhalt und die Richtung dessen, was die Regierung vorlegt und fordert, wird ihre Haltung bestimmt werden. Sie werden Fortschritte dankbar anerkennen und lebhaft unterstützen; sie werden jeden Rückschritt energisch bekämpfen. Die freisinnige Partei weiß, daß ihr eine schwere und verantwortungsvolle Arbeit bevorsteht, und sie wird, hoffen wir, die Pflichten, welche die gegenwärtige Situation ihr auferlegt, zu erfüllen wissen.

Sie ist auch unbefangen genug, um die Lichtpunkte in der neuen Situation zu erkennen. Der Verzicht auf das Socialistengesetz ist eine bedeutsame Thatsache, die sicherlich in den weitesten Kreisen gewürdigt wird. Die freisinnige Partei hat die Genugthuung, eine Forderung erfüllt zu sehen, die sie als eine der wichtigsten und unerläßlichsten bezeichnet hat. Ob in dem Verkehr der leitenden Staatsmänner mit der Volksvertretung, ob in der Behandlung der Presse die von fast allen Seiten gewünschte Aenderung eintreten wird, wissen wir noch nicht. Nach dem, was wir bisher erfahren, haben wir keinen Grund, daran zu zweifeln. Man braucht deshalb sich noch nicht in weitgehenden Hoffnungen zu wiegen oder gar zu glauben, daß es sich um einen vollständigen Systemwechsel handle. Auch ein Hauptorgan der socialdemokratischen Partei, das „Berliner Volksblatt", kommt zu einer ähnlichen objectiven Auffassung der Situation. Es schreibt in dem Leitartikel der letzten Nummer:

„Es kann manches besser werden, als es war; allein wir haben dafür noch keine sicheren Garantien und müssen zusehen, wie sich die Dinge gestalten, freilich nicht mit den Händen im Schooß, sondern zugreifend und werkthätig. Die Freude über den politischen Umschwung, der sich in den Wahlen documentirte, haben wir niemand verderben wollen; sie war auch durchaus begründet. Nun sind die Flitterwochen vorbei und wir wollen die Situation scharf abwägend ins Auge fassen, ohne Optimismus und ohne zu viel Pessimismus. So wie sie ist."

Auch von unserem Standpunkt aus sehen wir die Dinge nicht viel anders an. Die Aufgabe der freisinnigen Partei ist durch ihre Vergangenheit und ihre Ziele vorgezeichnet. Sie wird an ihre bisherige Thätigkeit anknüpfen müssen. Sie darf nicht eher rasten und ruhen, als bis eine liberale volksthümliche Politik zum Durchbruch kommt. Nur in der Vertretung einer solchen wird sie die werbende Kraft haben, welche ihre Reihen erweitert. Daß nur eine große, in den Zielen und in den Hauptsachen einige, im übrigen aber Freiheit und Duldung gewährende Partei diese Aufgabe erfüllen kann, ist nicht zweifelhaft. Die zuerst in nicht freisinnigen Organen gebrauchte Redewendung von der innerhalb der freisinnigen Partei „erstrebten Regierungsfähigkeit" — ein Berliner Redner nannte das später „Courfähigkeit" — ist nicht dazu geeignet, die Einheit und Kraft der Partei zu stärken.

Deutschland.

* **Berlin**, 2. April. Die **Königin-Regentin von Spanien** hat den **Prinzen Heinrich** von Preußen zu einem Besuch in Madrid eingeladen. Der Besuch wird während des Aufenthalts der vom Prinzen befehligten, zum deutschen Uebungsgeschwader gehörenden Kreuzer-Corvette „Irene" an der spanischen Küste wahrscheinlich in der Osterwoche zur Ausführung kommen.

Berlin, 1. April. Dem Pariser „Figaro" wird aus London gemeldet, die **Königin Victoria** werde auf ihrer Rückreise von Aix-les-Bains in Darmstadt eine **Begegnung mit Kaiser Wilhelm** haben.

* **[Zur Vorgeschichte der Kanzlerkrisis]** gehen dem „B. Tgbl." von zuverlässiger Seite noch folgende Mittheilungen zu: Bereits im vorigen Jahre glaubte der Kanzler zu bemerken, daß der Kaiser seiner stets gegenwärtigen Bereitschaft nicht mehr so bedürfe, wie dies wohl bis dahin der Fall gewesen, und aus dieser Empfindung schrieb sich seine lange und ihm jüngst von den Cartellblättern so bitter vorgeworfene Abwesenheit von Berlin her, welche noch nie eine solche Dauer angenommen hatte, wie eben im verflossenen Jahre. Um jedoch nicht mißverstanden zu werden, hatte er seinen Sohn Herbert beauftragt, ihm bei der geringsten Aeußerung des Kaisers, daß er den Kanzler zu sehen wünsche, entsprechende Nachricht zu geben, woraufhin er alsdann sofort zu Diensten stehen würde. Allein Woche auf Woche und Monat auf Monat verstrich, ohne daß eine solche Nachricht eingetroffen wäre. Der Kanzler, dem dies doch allmählich auffiel, und der die Zurückhaltung des Kaisers auf andere Motive zurückführte, wandte sich nunmehr mit einer gleichen Bitte an den Minister v. Böttticher, seine „rechte Hand"; und in der That soll dann auch Herr v. Bötticher sogar direct bei dem Kaiser angefragt haben, ob er wünsche, daß der Fürst in seiner Umgebung weile, — worauf jedoch keinerlei Aeußerung erfolgte, die den Fürsten hätte bewegen können, in Berlin zu erscheinen. Im Gegentheil, — er glaubte vielmehr den maßgebenden Intentionen entgegenzukommen, wenn er im Sachsenwalde verbliebe. Hatte sich so bereits eine — wenn auch vorläufig noch geringe — Divergenz kundgegeben, so wurde solche allmählich auffälliger. Dieselbe ist namentlich auf dem letzten parlamentarischen Diner ebenfalls zu Tage getreten, und diese Thatsache soll bei gedachter Gelegenheit auch die Frau Fürstin zu beobachten Gelegenheit gehabt haben. Nachdem alsdann der Bruch thatsächlich geschehen, hat sich der Fürst auch einem schlesischen Magnaten gegenüber gelegentlich eines Abschiedsbesuches dahin ausgesprochen, daß ihm die Art seines Abganges doch in der Form und im Tempo überraschend gekommen sei.

Uebrigens wird in eingeweihten Kreisen mit Bestimmtheit behauptet, und zwar von solchen, welche dem intimsten Schaffen des Fürsten nahe gestanden haben, daß derselbe unter gewissen Umständen durchaus nicht darauf verzichten werde, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Presse ebenfalls seine Anschauungen zu vertreten. — Kurz, es ist Frühlingszeit und es heißt auch im anderen Sinne von dem heurigen Lenz vielleicht nicht vergebens: „Man weiß nicht, was noch werden mag".

* **[Internationale Conferenz zum Schutze des industriellen Eigenthums.]** Am 1. April fand in Madrid die erste vorbereitende Sitzung der internationalen Conferenz zum Schutze des industriellen Eigenthums statt. Unter dem Vorsitze des General-Directors des Ackerbauministeriums waren 15 Länder als Mitglieder der Union vertreten, außerdem von Nichtunionisten Deutschland, Oesterreich und Mexico. Die officielle Eröffnung wurde auf den 7. April angesetzt, bei welcher der Minister des Auswärtigen und der Minister der öffentlichen Arbeiten den Vorsitz führen werden. Die Schweiz wird die Eintragung der Fabrik- und Handelsmarken bei dem internationalen Bureau in Bern beantragen. Die Regentin giebt der Conferenz ein Bankett im königlichen Palast und wird die Mitglieder derselben auch empfangen.

* **[Die Gesandtschaft nach Marokko.]** Die nach Marokko gehende außerordentliche Gesandtschaft hat sich gestern in Hamburg auf einem Wörmann'schen Dampfer eingeschifft. Die vier commandirten Offiziere erhalten täglich 20 Mk. Diäten. Zwei Künstler, welche sich um die Erlaubniß beworben haben, die Gesandtschaft zu begleiten, sind abschlägig beschieden worden, und zwar mit der Motivirung, daß nur Herren, welche die Berechtigung hätten, eine Uniform zu tragen, also Offiziere und Beamte, sich betheiligen dürften. Der begleitende Stabsarzt Dr. Stechow vom Franz-Regiment, sowie ein Offizier haben sich mit photographischen Apparaten versehen. Der Landrath von Nauen, Herr Steinmeister, hat die Erlaubniß erhalten, sich der Gesandtschaft anzuschließen.

* **[Sachsengängerei.]** Der Zug der oberschlesischen Arbeiter nach der Provinz Sachsen etc. hat diesmal früher als sonst begonnen und ist sehr zahlreich. Am Sonnabend passirten Breslau fast 2000 Arbeiter.

* **[Wiederherstellung der Berufung.]** Wie verlautet, wird die Frage der Wiederherstellung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern ebensowohl den nächsten Juristentag, wie andere juristische Vereine beschäftigen. Es soll auch von vielen Mitgliedern des neuen Reichstages dieses Thema wieder zur Sprache gebracht werden.

* **[Verordnung über die Kriegsleistungen.]** Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung zum Gesetz über die Kriegsleistungen zugegangen. Die Abänderung bezieht sich auf folgende Einschaltung:

Für die schweren Pferde kaltblütigen Schlages beträgt der Tagesfouragesatz 12 000 Gramm Hafer, 3000 Gramm Heu, 3000 Gramm Futterstroh. — Eine zweite Veränderung betrifft das entsprechende Formular der Marschrouten für Kriegsverhältnisse hinsichtlich der Verpflegung der Pferde nach Gewicht. — In der Begründung heißt es: Bei verschiedenen Belagerungsübungen hat sich gezeigt, daß die Zugleistungen der Pferde gewöhnlichen Schlages den Anforderungen des Ernstfalles nicht genügen. Laut Mobilmachungsplan ist daher vorgesehen, als Zugpferde der Belagerungsgeschütze und der dazu gehörigen Munitions- etc. Wagen besonders schwere und leistungsfähige Pferde kaltblütigen Schlages im Mobilmachungsfalle einzustellen. Die große Verbreitung des gedachten Pferdeschlages in Deutschland einerseits und die Steigerung des Bedarfs an Mobilmachungspferden andererseits haben ferner dazu geführt, die Einstellung solcher schweren Pferde auch bei anderen Formationen in Aussicht zu nehmen, bei denen große Lasten mittelst Fuhrwerks fortzuschaffen sind, ohne daß besondere Beschleunigung geboten ist (Etappenfuhrpark-Colonnen, Brückentrain-Reserven). Schwere Pferde kaltblütigen Schlages bedürfen zu ihrer Ernährung etwa der doppelten der bestimmungsmäßigen schweren Kriegsration.

* **[Die Wahlfreiheit der Lehrer.]** Das „Amtliche Schulblatt für den Regierungsbezirk Magdeburg" veröffentlicht folgende Verfügung:

Magdeburg, den 15. März 1890. Anläßlich entstandener Zweifel über die Bedeutung der Bestimmung in § 3 der Instruction für die Schullehrer des hiesigen Regierungsbezirkes, der gemäß die Lehrer wegen feindlicher Parteinahme gegen die Staatsregierung die Entsetzung im Wege des Disciplinarverfahrens zu erwarten haben, erklären wir hiermit, daß unter feindlicher Parteinahme gegen die Staatsregierung ein mit dem Berufe des Lehrers nicht zu vereinbarendes Agitiren und die Theilnahme an Umsturzbewegungen zu verstehen ist, daß aber durch die in Rede stehende Bestimmung das Verhalten der Lehrer bei den Wahlen in einer dem allerhöchsten Erlasse vom 4. Januar 1882

Die Spinne.

(Nachdruck verboten.)

3) Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Die ersten Tänze und das Souper waren vorüber. Viele der Herren hatten sich in das Rauchzimmer begeben und auch Herr v. Tassilo, ein Mann, der wie ein indischer Zauberer aussah, — seine Gesichtsfarbe war dunkel gebräunt, schwarze Augen lagen in einer sehr weißen Umgebung, ein etwas gekräuselter pechschwarzer Bart fiel tief herab — saß beim Kaffee und einer schweren Havanna. Und neben ihm hatte sich Michael v. Gemidoff niedergelassen. Er hatte Tassilo aufgesucht und ihm gesagt, daß sie Hausbewohner seien, und Tassilo hatte erwidert:

„Lieber Freund, ich weiß alles, und seitdem ich Ihre Fräulein Schwester gesehen, lebe ich nicht mehr!"

„Sehr traurig für die Welt — für Sie. Sehr schmeichelhaft für Barbro."

„Wie heißt das bezaubernde Reis an dem Stamme der Gemidoffs?"

„Barbro."

„So? Na, das giebt mir den Rest! Grüßen Sie Ihre schöne Dame und sagen Sie ihr, ich ginge auf die Sonne, um mich dort verbrennen zu lassen. Gotha ist mir für solchen Anlaß zu wenig anziehend. — Wenn Sie übrigens eine wirklich gute Cigarre rauchen wollen, nehmen Sie diese. Der Lordmayor von London schlägt einen Purzelbaum, wenn man ihm ein solches Gewächs aus den Docks schickt."

„Danke verbindlichst, Herr v. Tassilo, ich nehme gern an. Wir bewunderten Sie übrigens vor vierzehn Tagen bei einer Ihrer Beschäftigungen."

„Welche, lieber Freund? Ich habe einige Dutzende. Augenblicklich habe ich eine Vorliebe für Nachtigallen, welchen ich die Bosheit ab- und das Singen in Menschentempeln anzugewöhnen suche."

„Nein, es handelte sich nicht um die Abrichtung eines Vogels, sondern um die eines Balles; Sie balancirten ihn auf den Fußsohlen."

„Ah! Ja wohl! Das sind meine neuesten Verdauungsübungen. Es ist mir übrigens nicht angenehm, daß Sie mich gerade in der Situation gesehen. Ich muß Ihnen ja wie ein Circusmitglied vorgekommen sein."

„Dennoch war der Anblick hinreißend."

„Wollen Sie mich nicht einmal besuchen? Schießen Sie? Ich habe vorgestern eine wundervolle bosnische Flinte bekommen. — Uebrigens bitte ich, daß Sie mich Ihren Damen vorstellen. Ich will um die Erlaubniß bitten, ihnen meine Aufwartung machen zu dürfen. Oder lieben Sie keine Menschen, die so unheimlich dunkel aussehen? — Ich gäbe eines meiner Güter mit zwanzigtausend Thalern Einkünften fort, wenn der Schöpfer bei meiner Geburt in einer blonden Laune gewesen wäre. Unter uns! Schwarze Menschen, wie ich einer bin, hasse ich. Keinen Spiegel habe ich in meiner Wohnung. Ich kann es nicht vertragen, mich anzusehen. Mein Friseur stellt täglich ein Gutachten über mich aus. Ihm muß ich ganz vertrauen. Noch eins, lieber Herr v. Gemidoff. Wie alt ist Ihre Fräulein Schwester? — Hier, bitte, ist Feuer! Und halte ich Sie auch nicht zu lange auf? Sie wollen doch wohl tanzen? — So! — Danke sehr schön! — Also wie alt ist Ihre Fräulein Schwester?"

„Zwanzig Jahre!"

„Zwei Decennien! Vor zehn Jahren setzte sie sicher schon die Welt in Erstaunen. Eins begreife ich nur nicht — daß sie noch nicht verheirathet ist."

„Wir lebten meist auf dem Lande, wenn wir auch häufig nach Breslau kamen, und zudem, meine Schwester ist spitz wie ein Dorn. Ehe man durch all die Stacheln kommt —"

„So, so? Sehr interessant! Ich lernte einmal eine Russin auf meinen Reisen kennen, die ihr ähnelte. Sie war so trotzig-unnahbar, daß nichts, nichts auf sie Eindruck machte. Ich schenkte ihr ein Viergespann und ein Diamantkreuz von fabelhaftem Werth, und sie verschenkte beides den nächsten Tag ohne Bedauern. Sie war ohne Ehrgeiz, ohne Gefallsucht und bei großer Schönheit ohne die geringsten Ansprüche auf die Welt gekommen. Was sie leidenschaftlich liebte, war Tanzen. Sie tanzte sich auch zu Tode! Arme Sascha! Auf dem Sterbebett gestand sie ihren Eltern, daß sie mich geheirathet hätte, wenn ich nicht so zigeunerhaft dunkel gewesen. Aber es sei ihr in meiner Nähe angekommen, als solle sie mit der ägyptischen Finsterniß vermählt werden. Seitdem hasse ich die schwarzen Haarfarben und den dunklen Teint. Arme, schöne Sascha! — Aber nun kommen Sie, mein theurer Mitbewohner, nennen Sie Ihren Damen meinen Namen und sagen Sie, bitte, nicht: Ein bekannter Sonderling! Diese Bezeichnung kann ich nicht mehr ertragen!"

Während die Herren sich entfernten, flog gerade Barbro mit einem sehr stürmisch dahineilenden Tänzer durch den Saal, hielt aber, ihrer unberechenbaren Laune entsprechend, plötzlich inne und sagte:

„Mit Ihrer Erlaubniß, mein Herr, ich kann nicht mehr!"

Der Herr, ein junger Lieutenant, beeilte sich, sie unter vielen Entschuldigungen und Artigkeiten sogleich an ihren Platz zurückzuführen, war aber nicht wenig erstaunt, das junge Mädchen sehr bald darauf mit dem Staatsanwalt v. Lucius durch den Saal fliegen zu sehen.

Als der letztere wieder neben Barbro saß, sagte sie:

„Der Lieutenant v. Uelzen wird mich hassen sein ganzes Leben lang. Eben bat ich ihn, inne zu halten, und folgte doch Ihrer Aufforderung. Ich kann aber nicht aushalten, daß mich jemand so fest drückt. Ich habe dann das Gefühl, als ob meine Seele vergeblich nach Luft schnappte."

„Das ist nicht sehr anmuthig ausgedrückt!" sagte Lucius. „Verzeihen Sie die Correctur!"

„Bitte! An mir ist wirklich so viel zu tadeln, daß ich mich über Ausstellungen nie echauffire. Uebrigens, mit Verlaub: Wie würden Sie sich in diesem Fall ausdrücken?"

„Ich würde etwa sagen: Ich habe das Gefühl, als könne ich keinen Athem holen."

„Nicht ganz neu, aber ich gebe zu, daß dieser Ausdruck einfacher ist und besser klingt."

„Ich freue mich, daß Sie die Wahrheit vertragen können. Eine so seltene Erscheinung, daß sie kaum vorkommt."

„Danke, Herr Staatsanwalt. Darf man Ihnen auch eine Grobheit sagen?"

„Lieber nicht! Grobheiten sagen sich nur Leute ohne Geschmack. Aber wenn Sie etwas an mir auszustellen haben, bitte ich, mich auf meine Unempfindlichkeit zu prüfen."

„Wohl, ich finde, daß Sie Ihr Haar nicht gut scheiteln. Der Weg in der Mitte hat etwas Frauenartiges, Eitles."

„Von morgen an werde ich rechts oder links scheiteln. Befehlen Sie!"

Aber Barbro antwortete nicht. Sie sah in das Tanzgewühl und sagte lebhaft und Lucius' Eifersucht ein Spürchen anregend:

„Wem gehört dieser höchst originelle Kopf mit dem langen, kräftig dunklen Bart, der eben mit der Tochter des Hauses tanzt?"

„Das ist mein Freund, Herr v. Tassilo."

„So? Ah, Herr v. Tassilo, unser Hausbewohner, wie mein Bruder sagt! Das erregt mein Interesse im höchsten Grade. Bitte, machen Sie mich bekannt, oder nein, vorher erzählen Sie mir etwas von ihm."

Lucius nickte bereitwillig.

„Herr v. Tassilo ist ein herrlicher Mensch, nur etwas abweichend in seinen Anschauungen, Gewohnheiten und Passionen von anderen, aber in seinen Gesinnungen ein vollkommener Gentleman. Eine Eigenthümlichkeit zeichnet ihn besonders aus. Er geht — wenigstens dem Anschein nach — mit einer gewissen Geflissentlichkeit allen Frauen aus dem Wege. Er soll einmal eine Russin geliebt haben, die sich todt getanzt hat und ihn nicht wollte, weil er" — die letzten Worte sprach Lucius lächelnd — „so pechschwarz ist".

„So, so!" murmelte Barbro und verschlang Tassilo für Sekunden von ihren Blicken. Dann aber war sie wieder ganz bei ihrem Nachbar und plauderte in ihrer bald entgegenkommenden, bald etwas absprechenden Art. (Forts. f.)

widersprechenden Weise nicht hat beschränkt werden sollen.

Karlsruhe, 1. April. In der Festhalle wurde heute Abend eine **Bismarckfeier** abgehalten, welche aus allen Schichten der Bevölkerung zahlreich besucht war. Oberkirchenrath Frantz brachte einen Toast auf den Kaiser aus. Professor Boethlingk hielt die Festrede, welche er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Fürsten Bismarck schloß. Es wurde ein Glückwunschtelegramm nach Friedrichsruh abgesandt.

Italien.

Rom, 1. April. Der Ministerpräsident Crispi und andere politische Persönlichkeiten haben anläßlich des **Geburtstages** des Fürsten Bismarck Glückwunschtelegramme nach Friedrichsruh gesandt. (W. T.)

Rußland.

* **[Die Gewehrfrage. Grenzwachen.]** Die „Reichswehr" meldet aus Warschau: Rußland verzichtete definitiv auf die Einführung des Repetirgewehres und entschied sich für das **kleinkalibrige Berdangewehr** mit Anbringung einer Ladebeschleunigung. Die **Grenzwachen** und die an den Grenzen stehenden Schützenabtheilungen werden bedeutend vermehrt, so daß im Momente der Kriegserklärung circa 70 Schützenbataillone, 64 Grenzwachcompagnien und 18 Cavallerieregimenter, zusammen eine rund 70 000 Gewehre, 11 000 Säbel und 300 Geschütze zählende Avantgarde ins Treffen geschickt werden kann.

Von der Marine.

V **Kiel**, 1. April. Die Indienststellung des Aviso „Grille" (Commandant Corvetten-Capitän Garnow) fand heute Mittag unter Flaggenparade statt. Das kleine schmucke Fahrzeug, welches schon das für ein Schiff ehrwürdige Alter von 33 Jahren hinter sich hat, wird, wie im vorigen Jahre, so auch heuer zur Ausbildung von Offizieren in der Küstenkenntniß dienen. Die „Grille" wird zunächst an die schleswig-holsteinischen Ostküste kreuzen, dann aber Recognoscirungsfahrten an den mecklenburgischen und preußischen Küsten bis nach Danzig und Memel unternehmen. Das Schiff bleibt bis zum 1. October in Dienst.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Umschwung in Ostafrika.

London, 2. April. Die „Times" berichtet aus Zanzibar über den schon gemeldeten definitiven **Eintritt Emins in deutsche Dienste**: „Emin hat jetzt endlich die Vorschläge Wißmanns angenommen; Emin ist mit einem Jahresgehalt von 20 000 Mark definitiv in deutsche Dienste getreten und hat jeden **Gedanken aufgegeben, nach Europa zurückzukehren**. Emin wird Mitte April von Bagamoyo aus in Begleitung einiger deutschen Offiziere und 200 sudanesischer Soldaten mit einer großen Karawane nach dem Innern aufbrechen. Die engagirten Träger erzählen, daß ihnen besonders hohe Löhne zugesagt seien, wenn sie so schnell als möglich den Victoria-Nyanza erreichen. Offenbar ist es Emins Absicht, Verträge für Deutschland in allen Richtungen abzuschließen. In Zanzibar wurden die Ausländer wahrhaft ausgeplündert, um Emin mit Geschenken für die Eingeborenen zu versorgen, die er zu deutschen Unterthanen machen will. Hartnäckige Gerüchte behaupten ferner, **Wißmann verhandele eifrig mit Tippu-Tip, um denselben in deutsche Dienste zu ziehen**. Der deutsche Generalconsul veröffentlicht eine Proclamation Wißmanns, welche allen Karawanen den Eintritt in das deutsche Gebiet zwischen Tanga, Pangani und Kilimandscharo verbietet und die Zulassung der Karawanen von einer besonderen Erlaubniß abhängig macht. Dieser drastische und unerwartete Erlaß verschließt thatsächlich der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft alle Handelswege nach Centralafrika und schneidet derselben auch ihre einzige Route, diejenige durchs Massailand, ab. Die Entschließung Emins hat bei den Engländern in Zanzibar einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Die ganze Expedition zu seiner Rettung ist nutzlos geworden; Emin kehrt jetzt als deutscher Beamter dorthin zurück, wo er noch vor vier Monaten als heroischer Gouverneur einer ungeheuren Provinz von aller Welt bewundert lebte."

Der Correspondent der „Times" in Zanzibar und die „Times" selbst geben ihrem Verdruß darüber Ausdruck, daß Emin in die Dienste der Rivalen seiner Retter getreten ist, und daß er offenbar beabsichtigt, den von England gehegten Plänen zuvorzukommen.

Der Correspondent der „Times" meldet weiter: „Die Deutschen entfalten überall die größte Thätigkeit. Der deutsche Generalconsul bereitet sich für die Staatsvisite beim Sultan von Witu vor, wohin er sich an Bord der „Carola" mit großem Gefolge begeben wird. Es heißt, daß der Sultan von Zanzibar zwischen den Deutschen und Bana Heri Frieden geschlossen habe und daß letzterer sich unter deutschen Schutz stellen und nach Saadani zurückkehren werde. Die Deutschen trachten offenbar darnach, alle Zwistigkeiten im Küstengebiet beizulegen, um ihre großen Pläne im Innern mit voller Kraft verfolgen zu können. Aus dieser Ursache dürfte auch der vielbesprochene geplante Angriff auf Allwa unterbleiben. Das ganze Interesse ist auf Emins Expedition gerichtet, der trotz der ungünstigen Jahreszeit schon Mitte April aufbrechen wird.

Von **Uganda** eingetroffene arabische Briefe melden, der vertriebene König Karema trachte danach, die Mahdisten zu bewegen, ihm zur Wiedereinsetzung und zur Vertreibung des gegenwärtigen Königs Mwanga zu verhelfen. Der Sultan Seyid Ali hat angeblich schwere Sorgen. Es heißt, sein einziger noch lebender Bruder Abdul Aziz, dem es mißlang, den Thron von Mascat zu erringen, komme nach Zanzibar, um hier den Sultan Seyid Ali zu stürzen.

Berlin, 2. April. Die „Post" schreibt bezüglich der bevorstehenden **parlamentarischen Campagne**, unsere bereits anderweitig bekannten Angaben bestätigend und weiter ausführend:

„Die parlamentarische Campagne wird sich weit in den Sommer erstrecken. Wenn schon der Schluß der Landtagssession schwerlich viel vor Pfingsten zu erwarten ist, so darf angenommen werden, daß die Reichstagssession außer dem Monat Mai auch den Monat Juni zum großen Theil in Anspruch nehmen wird. Die Berufung des Reichstages hängt naturgemäß von dem Fortgange derjenigen Vorlagen ab, welche Gegenstand der Berathung sein sollen. Von diesen ist sicher nur die **Vorlage über gewerbliche Schiedsgerichte und Einigungsämter** für die Vorlage an den Reichstag reif. Ihr Inhalt ist bekannt; sie beruht auf einer Anregung des Reichstages und ist im Bundesrathe bezw. den Ausschüssen desselben gearbeitet. Die Angliederung des Instituts der Einigungsämter wird auf den Fürsten Bismarck zurückgeführt. An weiteren Vorlagen stehen in Aussicht die **Arbeiterschutznovelle**, die **Militär- und Colonialvorlage**, sowie endlich der **Nachtragsetat** wegen Erhöhung der Besoldung der Unterbeamten. Alle vier Vorlagen befinden sich noch im Stadium der Vorbereitung. Die Arbeiterschutzvorlage soll Gegenstand der Berathung des preußischen Staatsministeriums gewesen sein und dürfte daher wohl als Antrag Preußens an den Bundesrath gelangen. Ihr Inhalt hat für eine solche Combination der Natur der Sache nach wenig Werth. Auch der Inhalt des Nachtrags-Etats läßt sich nach dem Umfange der Betheiligung der Beamtenschaft und dem Gesammtbedarf einigermaßen vorhersehen. Dagegen ist über den Inhalt und die geschäftliche Lage der anderen beiden Vorlagen nichts Sicheres bekannt. Ueber die Militärvorlage hat sich die Presse bereits in den verschiedensten Muthmaßungen ergangen, denen aber sämmtlich kein ernstlicher Werth beizumessen ist. Es erscheint daher auch noch fraglich, ob schon in der nächsten Session die principiell und materiell wichtigen Fragen zur Erörterung gelangen, welche bei einer etwaigen Verstärkung der Friedenspräsenzstärke sich aufwerfen. Wenn in der deutschfreisinnigen Presse (!) gesagt ist, daß die zu gewärtigende Colonialvorlage eine Kraftprobe für den neuen Reichstag sein solle, so entbehrt eine solche Unterstellung, welche augenscheinlich darauf abzielt, im voraus Stimmung gegen die Vorlage zu machen (?), jeder thatsächlichen Unterlage. Man legt bei uns den gesetzgebenden Körperschaften diejenigen Vorschläge vor, deren Durchführung regierungsseitig als für nothwendig oder zweckmäßig erachtet wird, taktische Frivolitäten, wie sie jene sensationslüsterne, der ernsten Pflichterkenntniß zur Zeit so gut wie entbehrende Presse der Regierung andichtet, haben in Deutschland und Preußen keine Stätte. Wenn aber die zu gewärtigenden Vorlagen im Reiche der näheren Beurtheilung sich entziehen, so ist doch das eine sicher, daß, abgesehen von den Arbeiterschutz- und Gewerbegerichtsvorlagen, alle dem Reichstage in Aussicht gestellten Maßnahmen finanzielle Mehrforderungen, und zwar voraussichtlich sowohl dauernde als einmalige in sehr erheblichem Umfange zur Folge haben werden. Es wird daher das Verhältniß der **Reichsfinanzen** zu denen der Bundesstaaten sich voraussichtlich schon für das laufende Jahr erheblich verschlechtern, als dies ohnehin schon durch den Reichshaushalts-Etat für 1890/91 geschehen ist. Es ist daher auch in Preußen die dringendste Veranlassung zur haushälterischen Bemessung sowohl der Einnahmen wie der Ausgaben des Staates gegeben."

— Ein schwerer Verlust hat die Familie des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Georg v. Bunsen betroffen. In Cannes, wo derselbe sich aus Gesundheitsrücksichten aufhielt, traf ihn die telegraphische Trauerkunde aus Port Mahon vom 29. März, daß an diesem Tage sein Sohn, **Capitän-Lieutenant der kaiserlichen Marine Karl v. Bunsen, am Fieber gestorben** ist. Capitän-Lieutenant v. Bunsen war einer der tüchtigsten und zukunftsvollsten Offiziere unserer Marine, der das Vertrauen des Kaisers und des Prinzen Heinrich in besonderer Weise genoß. Georg v. Bunsen und dessen Familie, die in Berlin wieder eingetroffen sind, dürfen der innigsten Theilnahme weiter Kreise gewiß sein.

— Den „Hamb. Nachrichten" wird folgende Bemerkung mitgetheilt, die **Fürst Bismarck** bei der vorgestrigen Tafel in Friedrichsruh gethan haben soll: Dieselbe lautet: „**Der Kaiser hat** ein merkwürdiges Chassé croisé gemacht. Seinen besten General macht er zum Kanzler und seinen Kanzler zum General."

Friedrichsruh, 2. April. Die **Besuche** hochgestellter Persönlichkeiten und die Vorträge zahlreicher Musikkapellen dauerten gestern von früh bis spät. **Fürst Bismarck** zeigte sich mehrfach im Park und unterhielt sich mit einzelnen Personen aus dem Publikum, das seiner Ergebenheit den rührendsten Ausdruck gab. Die Blumenspenden und Geschenke füllten ganze Wagenladungen, und die Zahl der Glückwunschtelegramme belief sich auf viele Tausende, darunter zahlreiche Telegramme von souveränen und fürstlichen Häusern. Alle diese Beweise der allgemeinen Sympathie rührten den Fürsten tief. Derselbe zeigte aber noch am späten Abend die strammste Haltung.

Mainz, 2. April. Der Möbelfabrikanten-Meisterverband beschloß, falls die Arbeiter der Bembe'schen Möbelfabrik am 8. d. M. die Arbeit nicht aufnehmen, die Werkstätten der Verbandsmitglieder am 9. d. M. bis zum Ende des **Strikes** zu schließen.

Gelsenkirchen, 2. April. Auf der Zeche „Bismarck" sind zur Frühschicht heute sämmtliche Arbeiter angefahren. **Weitere Strikes** sind in den umliegenden Zechen **nicht erfolgt**.

Dortmund, 2. April. Heute ist ein merkliches **Nachlassen der Strikebewegung** bemerkbar. Auf Zeche „**Hibernia**" sind der „**Rhein.-westfälischen Zeitung**" zufolge 100 Bergleute mehr als gestern angefahren, auf „**Shamrock**" arbeitet alles. Auf den Zechen „Graf Bismarck", „Consolidation", „Bruchstraße" bei Herne und auf „Hamburg" bei Witten ist eine größere Zahl Arbeiter angefahren; auf Schacht Pecklinghausen arbeitet heute gleichfalls alles.

Paris, 2. April. Eine Abordnung des Municipalrathes überreichte gestern dem Ackerbauminister einen Antrag auf Einrichtung eines Veterinär-Sanatoriums in La Villette, wovon die besten Erfolge erhofft werden.

Paris, 2. April. In Champigny haben **Manöver** stattgefunden. Zwei Infanterie-Regimenter, eine Artillerie-Batterie und zwei Schwadronen Dragoner machten Versuche mit dem rauchlosen Pulver. Im Verlaufe des Gefechts hat sich am System Lebel der Nachtheil herausgestellt, daß es die rothe Farbe der Hosen der Infanteristen nicht verhüllt, sondern sie weithin sichtbar macht.

Helsingfors, 2. April. Die **Schiffahrt** ist gestern durch einen Dampfer aus Lübeck **eröffnet** worden, welcher das schwache Eis im Hafen forcirte. Die See ist eisfrei.

Petersburg, 2. April. Der junge Mann, welcher durch das Loos erkoren wurde, den **Zaren zu ermorden**, aber Selbstmord verübte, war ein **Marine-Offizier** aus vornehmer Familie. Er erstickte sich durch Kohlendunst. In seinem Schuldbekenntniß erklärte er, er habe die That nicht vollführen können aus Rücksicht gegen seine Familie. Seine Mitverschworenen hat er nicht verrathen. Die (schon gemeldete) plötzliche **Erkrankung des Zaren** äußert sich durch allgemeines Unwohlsein und Ohnmachtsanfälle.

Danzig, 3. April.

* **[Stadtverordnetensitzung am 2. April.]** Vorsitzender Herr O. Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Trampe, Kahnert, Kosmack, Jorck, Gronau.

Die Verhandlungen beginnen — wegen der mit den Etats zusammenhängenden Personal-Angelegenheiten — wieder in einer nichtöffentlichen Sitzung, in welcher aus den Gehaltsersparnissen bei der jüngsten Neubesetzung einer Stadtrathstelle Hrn. Schulrath Dr. Cosack eine persönliche pensionsberechtigte Zulage von 600 Mk., ferner dem Stadtsecretär Nachtigal eine persönliche Zulage von 300 Mk., den Buchhaltern und Assistenten der Kämmereikasse Gehaltsverbesserungen von zusammen 745 Mk. und einem Beamten des Standesamts eine Functionszulage von 100 Mk., dem Oberlehrer Hoffmann, den ordentlichen Lehrern Wienandt, Reimann und Dr. Schirlitz von der Victoriaschule Gehaltsverbesserungen von je 300, dem Bureau-Assistenten Polley vom Arbeitshause eine solche von 225 Mk., dem Lazareth-Apotheker Treuge desgl. von 150 Mk. und zwei Schuldienern in Folge Vermehrung ihrer Geschäfte Zulagen von je 50 Mk. bewilligt wurden.

In die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung eintretend, nimmt die Versammlung zunächst Kenntniß von dem Protokoll über die letzte Monatsrevision im städtischen Leihamt, giebt zu der unentgeltlichen Ueberlassung von Utensilien und Arbeitskräften des Arbeitshauses zum Betriebe der hiesigen Suppenküche nachträglich die Zustimmung, bewilligt dann der Mennoniten-Gemeinde für ihr Kirchen- und Hospitals-Grundstück wie bisher Erlaß der Communal-Realabgaben im Betrage von 40,50 Mk. und genehmigt die Ablösung eines jährlichen Grundzinses von 5 Mk. durch Kapitaleinzahlung von 100 Mk.

Darauf wird zur Berathung von Specialetats pro 1890/91 geschritten, welche den Hauptbestandtheil der heutigen Sitzung bildet. Es passiren hierbei folgende Vorlagen die erste Lesung:

1. **Allgemeine Magistrats-Verwaltung** (Referent Herr Gibsone). Einnahmen 36 821 Mk., darunter Tantièmen von der Veranlagung und Erhebung von Staatssteuern 23 861 Mk., Gebühren vom Standesamt 1329 Mk., Mahn- und Executionsgebühren 3955 Mk., Zinsen vom Betriebsfonds 3476 Mk. Ausgabe 409 200 Mark, darunter: Gehälter 288 835 Mk., Stellvertretung, Hilfskräfte 15 724 Mk., Pensionen 42 127 Mk., Unterstützungen 8566 Mk., Wittwen- und Waisenkassen-Beiträge 9100 Mk., sächliche Ausgaben 37 134 Mk., Zinsen für vorübergehend angeliehene Kapitalien 2748 Mk. — Ohne Debatte wird die Creirung einer neuen Bureau-Assistentenstelle mit jährlich 1400 Mk. und das Aufrücken von 7 Assistenten um je 25 Mk., sowie der Etat selbst bewilligt. Dagegen knüpft sich eine längere Debatte an eine Anfrage des Herrn Dr. Völkel, ob Bedenken entgegen ständen, den städtischen Beamten das Gehalt vierteljährlich pränumerando zu zahlen, wie es bei den Staatsbeamten geschehe, während hier bisher monatliche Pränumerandozahlung erfolgt. Redner bemerkte, daß er mit dieser Anregung einem ihm aus den Kreisen der städtischen Beamten kundgegebenen Wunsche entspreche. — Hr. Bürgermeister Hagemann bemerkt, daß zu dieser Neuerung eine erhebliche Vergrößerung des Betriebsfonds der Kämmereikasse erforderlich sein würde, daß die städtischen Beamten bei ihrer Anstellung nur das Recht auf monatliche Pränumerandozahlung ihres Gehalts erlangt hätten und sich danach einrichten müßten. Derselbe Zahlungsmodus wie hier bestehe bei vielen größeren Communen. In Bezug auf das Gnadenquartal seien die städtischen Beamten den Staatsbeamten völlig gleichgestellt. — Hr. Damme fügt zunächst hinzu, daß auch die Provinz ihren Beamten die Gehälter monatlich zahle. Die Anregung des Hrn. Dr. Völkel bezwecke ein Benefizium für die städtischen Beamten, er halte es für sehr bedenklich und die Disciplin lockernd, ein solches mit Umgehung des Magistrats bei der Stadtverordneten-Versammlung durchsetzen zu wollen. Mit derartigen Anliegen hätten sich die Beamten zunächst an den Magistrat zu wenden, nicht an Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung. — Hr. Röckner legt seinerseits entschieden Verwahrung gegen diese Auffassung ein. Es handle sich hier nicht um Benefizien für den Einzelnen, sondern um eine veränderte Einrichtung, und er nehme das Recht für die Stadtverordneten-Versammlung in Anspruch, darüber auch ohne Antrag des Magistrats zu verhandeln resp. zu beschließen. Jedenfalls brauche man nicht magistratlicher als der Magistrat zu sein. — Hr. Damme entgegnet, daß die vierteljährliche Gehaltserhöhung in der That ein Benefizium für die betreffenden Beamten sein würde. Selbstverständlich wolle er weder den Beamten noch Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung Rechte nehmen, was ihm ja auch nicht zustehen würde, aber ebenso wenig lasse er sich das Recht nehmen, frei seine Auffassung oder seine Bedenken zu äußern. — Da ein Antrag nicht gestellt wird, ist hiermit die Sache erledigt.

2 Etat des **Lazareths am Olivaer Thor** (Ref. Hr. Kauffmann). Einnahme 63 800 Mk., darunter: Zinsen von dem 642 975 Mk. betragenden Kapitalvermögen 29 031 Mk., Renten aus Stiftungen 2771, Canon und Grundzins 1224, Pachten und Miethen von Liegenschaften 12 115 Mk., Einnahmen aus Kur- und Verpflegungsgeldern 12 320, Rückeinnahmen etc. ca. 6200 Mk. Ausgabe 104 650 Mk., darunter für Gehälter und Pensionen 28 821, Beköstigung der Kranken 41 778, Kleider und Betten 3500, Hausbedürfnisse 11 050, Krankenpflege 10 245, Unterhaltung der Gebäude 5100, Kirchhöfe 1250 Mk. — Der Etat wird ohne wesentliche Debatte unverändert genehmigt.

3. Etat des **Lazareths in der Sandgrube** (Ref. wie vor). Einnahme an Kur- und Verpflegungsgeldern 27 377, an Extraordinarien 223, zusammen 27 600 Mk. Ausgabe 116 100 Mk., darunter Gehälter und Löhne 22 996, Beköstigung 43 826, Wäsche 3500, Hausbedürfnisse 20 050, Krankenpflege 20 585, Unterhaltung der Gebäude 3800 Mk. — Gegen den Etat selbst werden, nachdem Hr. Stadtrath Trampe einige Anfragen beantwortet hat, Einwendungen nicht erhoben, dagegen giebt eine Frage nach der Sachlage in Betreff der Schlußrechnung des neuen Lazarethbaues zu einer längeren Erörterung Veranlassung, an welcher sich vornehmlich die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadtrath Trampe, Hybbeneth, Damme, Berenz, Davidsohn betheiligen. Einige Sensation ruft die Mittheilung des Hrn. Hybbeneth hervor, daß es garnicht möglich gewesen sei, das von der Berliner Firma aufgestellte Bauproject so auszuführen, wie es vorgelegt worden. Die Gebäude würden bereits eingestürzt sein, wenn man dieses Project stricte ausgeführt und nicht nach den Erfahrungen hiesiger Bauverständigen wesentlich modificirt hätte. Das sei, um den jetzigen soliden Bau zu erzielen, namentlich in Bezug auf die Fundamente, Mauerstärken etc. nothwendig gewesen. Redner warnt davor, künftig nach solchen Berliner Projecten zu bauen, man solle die Aufstellung der Pläne lieber hiesigen Bauverständigen anvertrauen. Da bei dem Project hauptsächlich hygienische Rücksichten entscheidend gewesen sind, seien noch manche kleinere Ergänzungen erforderlich geworden, welche den Abschluß der Baurechnung bisher verzögert hätten.

4. Etat des **Arbeitshauses** (Ref. wie vor). Einnahme 13 900 Mk., und zwar Arbeits-Reingewinn 7500, Kur- und Verpflegungsgelder 6000 Mk., Diverses 400 Mk. Ausgabe an Gehältern 17 829, Dispositionsfonds 350, sächliche Ausgaben 72 421 (darunter für Beköstigung 54 239 Mk.), zusammen 90 600 Mk. Der Etat wird debattelos laut Project festgesetzt.

5. **Schul-Etat** (Ref. Hr. Dr. Schneller). Das Gesammt-Project schließt ab in Ausgabe auf 697 683 Mk., in Einnahme auf 250 671 Mk., erfordert also einen Zuschuß von 447 012 Mk. (1030 Mk. weniger als im Vorjahre, in Folge der höheren Staatszuschüsse auf Grund des Volksschullastengesetzes vom 31. März 1889). Auf die einzelnen Anstalten und Gruppen vertheilen sich Einnahmen und Ausgaben mit Hinweglassung der Pfennigbeträge wie folgt:

	Einnahme	Ausgabe	Zuschuß
Gymnasium	48 811	80 882	32 070
Johannisschule . . .	33 585	70 367	36 782
Petrischule	29 906	65 112	35 205
Victoriaschule . . .	49 804	64 881	15 077
Rechtst. Mittelschule .	7 263	15 901	8 638
Kath.-Mittelschule . .	8 671	15 224	6 553
Elementarschulen . .	66 305	356 071	289 765
Schule in Strohdeich	1 280	1 956	675
Taubstummenschule .	3 656	4 604	948
Fortbildungsschulen .	300	4 109	3 809
Turnwesen	441	8 861	8 120
Zuschüsse an Schulen	—	1 321	1 321

In den Einnahmen für die Elementarschulen sind 54 150 Mk. enthalten, welche der Commune auf Grund des oben erwähnten Volksschullastengesetzes für das bevorstehende Etatsjahr aus Staatsmitteln zufließen (13 200 Mk. mehr als im Vorjahre). Ein Theil dieser Summe wird nach den vorjährigen Beschlüssen zur Verbesserung der Lehrergehaltsskala verwendet. Für den laufenden Etat wird ferner die Einstellung von zwei neuen Volksschullehrerstellen vom Magistrat beantragt und von der Versammlung genehmigt. Ueber die Frequenzverhältnisse der einzelnen Schulen bemerkt der Referent Folgendes: Die Schülerzahl ist gestiegen beim Petri-Realgymnasium (in Folge der Einrichtung einer höheren Bürgerschule bei demselben) von 321 auf 372, bei der Katharinen-Mittelschule von 288 auf 312, bei den Elementarschulen von 11 873 auf 12 102. Gesunken ist die Schülerfrequenz beim städtischen Gymnasium von 511 auf 510, beim Johannis-Realgymnasium von 406 auf 382, bei der Rechtstädt. Mittelschule von 292 auf 269, bei der Victoriaschule von 557 auf 528, beim Lehrerinnen-Seminar von 53 auf 48. Der pro Kopf der Schüler aus städtischen Mitteln zu zahlende Zuschuß beträgt pro Jahr beim Gymnasium 62,80 Mk., beim Johannis-Realgymnasium 96,29, Petri-Realgymnasium 95,43, Victoriaschule 26,10, Rechtstädt. Mittelschule 32,11, Katharinen-Mittelschule 21,0, Elementarschulen 23,94, Taubstummenschule 31,60 Mk. — Auch bei diesem Etat erheben sich längere Debatten. Für die Petrischule wird ein Betrag von 800 Mk. zur Anschaffung einer Elektro-Dynamomaschine für das physikalische Cabinet gefordert. Hr. Hybbeneth beantragt Ablehnung dieser Position, da er bei seinen öfteren bautechnischen Revisionen des Petrischulgebäudes das physikalische Cabinet in solcher Unordnung und die Apparate in solcher Unsauberkeit gefunden habe, daß die Befürchtung nahe liege, die Maschine würde wenig nutzbar gemacht werden und dem Verderben preisgegeben sein. — Hr. Bürgermeister Hagemann erkennt an, daß die Rüge leider nicht ganz unberechtigt und in der Handhabung und Aufbewahrung physikalischer Apparate in jener Anstalt früher nicht mit der erforderlichen Sorgfalt verfahren worden sei. Die städtische Schulverwaltung habe aber dringend verlangt, daß dieser Uebelstand beseitigt werde. Er bitte, der Anstalt das wichtige neue Unterrichtsmittel nicht vorzuenthalten. — Hr. Damme spricht sein Erstaunen über das eben Gehörte aus und wünscht zu erfahren, ob denn die Mahnungen des Magistrats, von denen Hr. Hagemann Mittheilung gemacht, auch von Erfolg gewesen seien. — Hr. Dr. Völkel plädirt für die Bewilligung der Maschine, wobei er bemerkt, daß in Folge ungerechtfertigter Behandlung die Petrischule leider schon erheblich zurückgegangen sei. — Hr. Damme verlangt nun Auskunft darüber, von wem die „ungerechtfertigte Behandlung" ausgegangen sei und worin sie bestehe. — Hr. Dr. Völkel bedauert, auf die Sache in öffentlicher Sitzung nicht weiter eingehen zu können; er habe wesentlich innere Schulverhältnisse im Auge und bedauere nur den bedeutenden Rückgang der Schülerzahl dieser einst so renommirten Anstalt. — Hr. Hagemann erklärt, daß auch bei der Johannisschule und vielen anderen Realgymnasien die Schülerzahl zurückgehe, weil diese Anstalten nicht die erwarteten Berechtigungen erhalten hätten. Bei der Petrischule komme noch die organische Verbindung mit der lateinlosen höheren Bürgerschule hinzu, an welche die Realklassen viele Schüler abgegeben hätten. Auf eine bessere Verwaltung und Beaufsichtigung des physikalischen Cabinets werde der Magistrat fortgesetzt sein Augenmerk richten. Nachdem dann noch die Herren Dr. Dasse und Ehlers, sowie der Referent für Anschaffung der Elektro-Dynamomaschine gesprochen, werden mit 22 gegen 15 Stimmen die 800 Mk. bewilligt. — Beim Etat der Johannisschule beklagte Herr Dr. Wallenberg wiederholt die gesundheitsschädlichen Mängel der dortigen Centralheizung mit ihren ungleichen Temperaturverhältnissen, was ebenfalls zu einer längeren Debatte führte, in welcher fast allgemein das System der Centralheizung für Schulen als wenig glücklich und anwendbar nur unter Zuhilfenahme von Kachelöfen erklärt wurde. Hr. Bürgermeister Hagemann versprach möglichste Abhilfe, welche aber erst nach Beendigung der Heizperiode in Angriff genommen werden könne. — Beim Etat der Elementarschulen hob Hr. Röckner hervor, daß es dringend wünschenswerth sei, die Sommerferien der hiesigen Volksschulen mit denen der höheren Lehranstalten zusammen zu legen. Hr. Dr. Cosack hielt die Ferienzeit der Volksschulen (15. Juli bis 15. August) für die günstigere und bedauert lebhaft, daß die höheren Schulen davon abgegangen seien. Hr. Dr. Völkel spricht sich entschieden im Sinne des Hrn. Röckner aus.

— Mit Rücksicht auf die sehr vorgerückte Stunde wird von weiterer Verfolgung der Sache in heutiger Sitzung Abstand genommen, der Schul-Etat unverändert genehmigt und die Versammlung — auf deren Tagesordnung noch eine Reihe von Etats standen — zu nächsten Mittwoch vertagt.

* [Kriegsschiff.] Das Panzerschiff „Baden“ tritt heute Morgen von Kiel aus wieder eine Kreuzfahrt an, auf welcher Neufahrwasser angelaufen wird, von wo aus das Schiff am 14. April wieder nach Kiel zurückkehrt.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 23. März bis 29. März.] Lebend geboren in der Berichtswoche 37 männliche, 38 weibliche, zusammen 75 Kinder. Todtgeboren 3 weibliche Kinder. Gestorben 30 männliche, 31 weibliche, zusammen 61 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 14 eheliche, 3 außereheliche geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 7, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 5, Kindbett- (Puerperal-) Fieber —, Lungenschwindsucht 14, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 11, alle übrigen Krankheiten 24, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2, Selbstmord 1.

* [Polizeibericht vom 2. April.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Fischer wegen Mißhandlung, 1 Junge wegen Diebstahls, 5 Obdachlose, 5 Betrunkene. — Gestohlen: eine eiserne Thüre, ein hölzerner Baum mit eiserner Kette. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Armband, abzuholen von der Polizei-Direction.

* Riesenburg, 1. April. Nachdem gestern Nachmittags 3 Uhr die drei Escadronen des pommerschen Dragoner-Regiments Nr. 11 (v. Wedell) die Stadt verlassen, um in die neuen Garnisonen Gumbinnen und Stallupönen einzurücken, rückten heute Nachmittag 5 Uhr drei Escadronen des westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5 (Herzog Friedrich Eugen von Württemberg) unter klingendem Spiel hier ein. Auf dem Marktplatz wurden dieselben vom Bürgermeister Herrn Reimann im Namen der Stadt und im Auftrage des Kreises begrüßt und daran erinnert, daß dieses Regiment bis zum Jahre 1852 hier in Garnison gestanden und in gutem Verhältniß mit den Bürgern gelebt, was von dem ehemaligen Regiments-Commandeur General-Feldmarschall Graf Wrangel bestätigt wurde. Der Führer des Regiments Herr Oberstlieutenant Graf Mischalka dankte für die Begrüßung und den festlichen Empfang, hofft im besten Einvernehmen mit den Bewohnern der Stadt zu leben und schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Von Seiten der Stadt wurden die Kürassiere am ersten Abend bewirthet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. April. [In der Nationalgalerie] ist seit Sonnabend jener vom Kaiser während seiner griechischen Reise erworbene Carton „die Gesellschaft von Salamis“ von dem verstorbenen W. Kaulbach ausgestellt worden. Der mächtige Entwurf, welcher dem Gemälde vollendet sich bekanntlich im Maximilianeum zu München befindet, nimmt die Ostwand des ersten Corneliussaales ein; der Carton ist völlig intakt und giebt in der sorgfältigen Durchführung aller Einzelheiten von neuem ein klares Zeugniß von dem glänzenden Compositionstalent seines Schöpfers. — Die Sculpturen-Abtheilung der Sammlung hat durch B. Römers Büste des Prof. Kirchhoff eine Bereicherung erfahren, welche der Galerie berühmter Zeitgenossen eingereiht wird.

* [Goethes Großneffe.] Der am 22. März, dem Todestage Goethes, aus dem Leben geschiedene Professor Dr. Alfred Nicolovius in Bonn war der letzte von Goethes Großneffen. Er war der sechste Sohn von Goethes Nichte Luise Schlosser (der Tochter Cornelias), die im Jahre 1795 sich mit Heinrich Ludwig Nicolovius verheirathet hatte.

* [Ottilie Genée] wird noch einmal einen Ausflug nach San Franzisko unternehmen, und zwar mit dem Dresdener Hofschauspieler v. d. Osten, der in dem Lande, wo er seine theatralische Laufbahn begann, als „Star“ glänzen will.

* [Der Eiffelthurm] wurde am Sonntag bei der Wiedereröffnung von rund 10 000 Menschen bestiegen. In dem auf der Thurmspitze befindlichen Salon speiste der Erbauer mit seiner Familie und einigen Freunden.

Newyork, 1. April. Die Auslieferung des österreichischen Rechtsanwalts Edmund Lester, der nach Unterschlagung von 600 000 Gulden hierher flüchtete, wurde verweigert und Lester auf freien Fuß gesetzt.

Schiffs-Nachrichten.

Helsingfors, 1. April. (Tel.) Die Schiffahrt ist heute durch einen Lübecker Dampfer eröffnet worden, welcher das schwache Eis im Hafen forcirte. Die See ist eisfrei.

Standesamt vom 2. April.

Geburten: Hilfs-Weichensteller Ferd. Petton, T. — Arbeiter Wilhelm Müller, S. — Conditoreibes. Oskar Gustav Schultz, S. — Königl. Schutzmann Heinrich Richter, S. — Arb. Franz Gronau, T. — Techniker August Gimoneit, T. — Arbeiter Otto Krunnies, T. — Schmiedegeselle Wilhelm Behrendt, T. — Maurergeselle Johann Klimek, T. — Tischlergeselle Johann Ulich, T. — Arbeiter August Kunz, S. — Militär-Intendantur-Secretariats-Assistent Eugen Keller, S. — Schneidergeselle Franz Moskeit, S. — Stationsschreiber Johann Erdmann, T. — Kaufmann Heinrich Schumann, T. — Unehel.: 4 S., 2 T.

Aufgebote: Schmiedeges. Franz Johann Jacob Dulski hier und Auguste Pauline Sgliagowski in Al. Böhau. — Arb. Johann Jacob Wiehn und Eva Louise Sänger. — Schneidermeister Christian Lettau und Ottilie Antonie Worgitzki. — Hauptzollamts-Assistent Robert Hermann Neumann und Louise Franziska Gach.

Heirathen: Schlossergesell Julius Otto Rosack und Emma Alwine Edwine Bolke. — Arb. Gottfried Hermann Reis und Maria Johanna Elisabeth Maschinski. — Schneiderges. Carl August Heinrich Licht und Anne Werner. — Schlossergesell Gottlieb Konitz und Wilhelmine Naumann. — Maurerges. Johann Albert Holz und Wwe. Caroline Elisabeth Ludovica Jacobsen, geb. Delter.

Todesfälle: S. d. Oberlazareth-Gehilfen Karl Klebs, 2 M. — S. d. Arb. Wilhelm Müller, 1½ Stunden. — S. d. Schuhmachergesellen Karl Albrecht, 7 M. — Frau Julianne Gadczewski, geb. Jahr, 68 J. — Schuhmacher Karl Thiering, 50 J. — T. d. Tischlergesellen Albert Ligdorf, 13 Tage. — T. d. Tischlers Hugo Grund, 3 J.

Am Charfreitag, den 4. April,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Gründonnerstag 1 Uhr und Charfreitag 9½ Uhr. — Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse 18) Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Gründonnerstag Nachmittags 4½ Uhr, und am Charfreitag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh. Nachmittags 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Prediger Dr. Malzahn. (Große Gesangsaufführung.)

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Gründonnerstag, Nachm. 3 Uhr, und Charfreitag Morgens 9 Uhr. Abends 5 Uhr Vorlesung der Leidensgeschichte Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte am Gründonnerstag Nachm. 3 Uhr und am Charfreitag pünktlich Vorm. 10 Uhr Divisionspfarrer Collin. Charfreitag Abends 6 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube.

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9½ Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Koch. Die Beichte Morgens 9 Uhr Consistorialrath Hevelke. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht Consistorialrath Hevelke. Die Gesänge hierzu sind an den Kirchenthüren zu haben.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 2 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Montag, 5 Uhr, liturgischer Gottesdienst. Sonnabend, 5 Uhr, Gebetsandacht.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Abendmahlsfeier Prediger Mannhardt. Nachmittags 3 Uhr Danksagungsgottesdienst derselbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. 6 Uhr Abends Passionsandacht.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Beichte 9 Uhr Prediger Pfeiffer.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 4½ Uhr Passionsandacht Prediger Pfeiffer. Nachm. 6 Uhr Predigt derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Abt.

Evangel.-luth. Kirche (Mauergang Nr. 4, am breiten Thor). 9 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl. Beichte 8 Uhr. Prediger Duncker. 3 Uhr Feier des Todes Jesu. 6 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

Königliche Kapelle. Trauerandacht 9 Uhr. Nachmitt. 5 Uhr Passionspredigt. Gründonnerstag 9 Uhr Hochamt.

St. Nicolai. Passionspredigt mit Andacht 9 Uhr Vicar Dzieziatek. Nachm. 3 Uhr polnische Predigt Vicar Turulski.

St. Joseph-Kirche. Anfang des Gottesdienstes 7 Uhr Morgens.

St. Brigitta. Gottesdienst 8 Uhr. Nachm. 5 Uhr Passionspredigt. Am Gründonnerstag 8 Uhr Hochamt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner. Abendandacht.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. April. Berichtigung der Börsen-Depesche. Rüböl: April-Mai 67,40, Sept.-Okt. 57,00.

Frankfurt, 2. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 258⅛, Franzosen 185⅞, Lombarden 103⅛, ungar. 4% Goldrente 87,30, Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: fest.

Wien, 2. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 302,25, Franzosen 217,75, Lombarden 123,50, Galizier 184,50, ungarische 4% Goldrente 102,00. — Tendenz: fest.

Paris, 2. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 92,15, 3% Rente 88,62½, ungar. 4% Goldrente 87⅛, Franzosen 466,25, Lombarden 281,25, Türken 18,50, Aegypter 481,25. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 30,50, weißer Zucker per April 34,10, per Mai 34,20, per Mai-Aug. 34,70, Okt.-Jan. 34,75. Tendenz: behpt.

London, 2. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 3/16, 4% preuß. Consols 104½, 4% Russen von 1889 98⅛, Türken 18⅛, ungar. 4% Goldrente 86⅝, Aegypter 95⅛, Platzdiscont 2⅜ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 11⅞. Tendenz: stetiger.

Petersburg, 2. April. Wechsel auf London 3 M. 91,60, 2. Orientanleihe 100⅛, 3. Orientanleihe 99⅞.

Newyork, 1. April (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,83¾, Cable-Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,20, Wechsel auf Berlin 94¾, 4% fundirte Anleihe 122 ex., Canada-Pacific-Act. 72, Central-Pac.-Act. 31, Chic.- u. North-Western-Act. 111¼, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68½, Illinois-Central-Act. 115, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107¼, Louisville- und Nashville-Actien 84⅜, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 24⅜, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds 99¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60½, Philadelphia- und Reading-Actien 40¾, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 36½, Union-Pacific-Actien 62¾, Wabash. St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 2. April. Stimmung: besser. Heutiger Werth ist 11,70/80 M. Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 2. April. Mittags. Stimmung: stetig. April 11,85 M. Käufer, Mai 12 M. do., Juni 12,07½ M. do., Juli 12,12½ M. do., Oktober-Dezbr. 12,15 M. do.

Abends. Stimmung: fest. April 11,90 M. Käufer, Mai 12,05 M. do., Juni 12,12½ M. do., Juli 12,20 M. do., Okt.-Dez. 12,15 M. do.

Danziger Mehlnotirungen

vom 2. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 M. — Extra superfine Nr. 000 15,50 M. — Superfine Nr. 00 13,50 M. — Fine Nr. 1 11,50 M. — Fine Nr. 2 9,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 14,60 M. — Superfine Nr. 0 13,60 M. — Mischung Nr. 0 und 1 12,60 M. — Fine Nr. 1 10,80 M. — Fine Nr. 2 8,80 M. — Schrotmehl 9,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,20 M. — Roggenkleie 5,40 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M. — Feine mittel 19,00 M. — Mittel 15,00 M. — Ordinäre 13,00 M.

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 17,00 M., Nr. 2 15,00 M., Nr. 3 13,00 M. — Hafergrütze 18,00 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. April. Wind: O.

Angekommen: Chester (SD.), Carter, Blyth, Kohlen.

Im Ankommen: 1 Bark.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 1. April*). Wasserstand: 2,30 Meter.
Wind: NW. Wetter: schön.

Stromab:

Brühling, 1 Kahn, Anker, Nieszawa, Graudenz, 75 000 Kgr. Feldsteine.
Tietz, 1 Kahn, Tront, Warschau, Thorn, 121 537 Kgr. Kleie.
Galattka, 1 Kahn, Simon u. Co., Warschau, Danzig, 103 000 Kgr. Gasreinigungsmasse.
Beyer, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 132 955 Kgr. Weizen.
Voigt, 1 Kahn, Nover, Wloclawek, Danzig, 143 820 Kgr. Weizen.
Dahl, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 122 458 Kgr. Weizen.
Choinowski, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Kurzebrack, 50 000 Kgr. Feldsteine.
Stetz, 1 Kahn, Nower, Wloclawek, Danzig, 105 400 Kgr.
Dauer, 1 Kahn, do., do., do., 102 990 Kgr.
Gliese, 1 Kahn, do., do., do., 146 605 Kgr. Weizen.
L. Stetz, 1 Kahn, do., do., do., 122 000 Kgr. Weizen.
Wilke, 1 Kahn, Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 142 250 Kgr. Weizen.
Krupp, 1 Kahn, Kropiwnicki, Zegrzynek, Danzig, 136 663 Kgr. Kleie.
Lüdtke, 1 Kahn, do., do., do., 152 618 Kgr. Kleie.

*) Verspätet erhalten.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die heute Abend 8 Uhr glücklich erfolgte Geburt einer gesunden Tochter zeigen ergebenst an
Caesar Wessel und Frau Anna geb. Voigdt.
Stüblau, den 1. April 1890.

Für die Beförderung von Kleie (Aussiebsel) jeder Art, Spreu, Hülsen, Schalen, Getreidefegsel (Tariza) undausgedroschene Maiskolben zum Export in Wagenladungen von 10000 kg von Stationen Odessa Towarnajau. Odessa Gaftawa der russischen Südwestbahnen nach Danzig und Neufahrwasser treten ermäßigte Frachtsätze in Kraft. Dieselben gelten über die Route Kowel-Mlawa vom 28. März / 9. April über die Route Kowel-Brest-Praga vom 31. März / 12. April cr. ab.
Nähere Auskunft über die Höhe der Frachtsätze ertheilen die betheiligten Güter-Expeditionen, sowie die unterzeichnete Verwaltung.
Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn,
Namens der betheiligten Verwaltungen.

Die Mitglieder der hiesigen Casino-Gesellschaft werden auf
Sonnabend, 12. April cr.,
Abends 7½ Uhr,
zu einer außerordentlichen Generalversammlung im Gesellschaftslocal hierdurch eingeladen. (2006
Danzig, den 29. März 1890.
Der Vorstand der Casino-Gesellschaft.

Vorbereitung für Sexta.

Der Sommerkursus in meiner Vorbereitungs-Schule beginnt Montag, den 14. April. Die Annahme neuer Schüler findet Donnerstag und Freitag, den 10. und 11. April, Vormittags von 9—12 Uhr im Schullokale, Poggenpfuhl 77, statt.
Louise Mannhardt, Vorsteherin.

Zoppot bei Danzig.
Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. Prospekte etc. durch 5739) Dr. R. Hohnfeldt.

Mein Comtoir
befindet sich jetzt
Jopengasse 61, I.
John Philipp.

Meinen werthen Kunden, sowie dem geehrten Publikum Danzigs mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von Schneidemühle 3 nach
Heilige Geistgasse 52,
1. Etage,
verzogen bin und empfehle mich gleichzeitig für alle in mein Fach schlagende Arbeiten. (2018
Hochachtungsvoll
W. Barwich, Maler.

Mit heutigem Tage verlegte mein bisher Ketterhagerg. 6 betriebenes
Bonbon- und Confituren-Geschäft
nach Vorst. Graben 12—14, Ecke Fleischergasse.
Indem ich meiner werthgeschätzten Kundschaft für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen innigsten Dank sage, bitte dasselbe auch hier auf mich gütigst übertragen zu wollen. (2023
Hedwig Schulz.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3,00 M.
Königsb. Pferde-Lott. 3,00 M.
Stettiner Pferde-Lott. 1,00 M.
zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 1, 2 Tr., Thüre 23.

Thees
in allen gangbaren Sorten erhielt neue Zufendung und empfehle dieselben in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Vanille,
aromatisch-kräftige prima Bourbon, in großer Auswahl und sehr billig.
Vanille-Pulver / Vanille-Essenz aus echter Vanille bereitet, vereinigt Sparsamkeit und Bequemlichkeit.
Hermann Lietzaus
Drogerie zur Altstadt, Holzmarkt 1. (1959

Zum Backen.
Rosenwasser, Citronenöl, Hirschhornsalz, Fermentpulver, Pottasche,
sowie sämmtliche Gewürze empfiehlt billigst
Albert Neumann.

Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung der II. Klasse unwiderruflich am 14. April cr.
Hierzu empfehle, so lange der Vorrath reicht,
Original-Loose II. Klasse zu amtlichen Planpreisen:
1/1 **72 Mark**, 1/2 **36 Mark**, 1/4 **18 Mark**, 1/8 **9 Mark.**
Die Erneuerung der Originalloose geschieht durch mich planmässig ohne jede Provision.
Ferner an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen
Voll-Antheilloose für alle Klassen gültig, für welche ich im Falle eines Gewinnes die im Voraus bezahlte planmässige Einlage der folgenden Klassen zurückvergüte.
1/2 100 M., 1/4 50 M., 1/8 25 M., 1/10 20 M., 1/20 10,50 M., 1/40 5,50 M., 1/80 3 M.
Jeder Bestellung, die per Postanweisung erbitte, sind 50 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.
Unter Nachnahme wird nicht versandt. (1866

Zur Verloosung gelangen noch folgende Gewinne:

1	Gewinn	a	600 000	Mark.
2	Gewinne	a	500 000	-
2	-	a	400 000	-
5	-	a	300 000	-
6	-	a	200 000	-
4	-	a	150 000	-
14	-	a	100 000	-
28	-	a	50 000	-
10	-	a	40 000	-
10	-	a	30 000	-
36	-	a	25 000	-
75	-	a	20 000	-
180	-	a	10 000	-
290	-	a	5 000	-
300	-	a	3 000	-
900	-	a	2 000	-
1758	-	a	1 000	-
5384	-	a	500	-

J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstrasse 16.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adresse: Glücksurne Berlin.

Frische, sehr schöne, große Krebse u. Hechte
Kleine Mühlengasse 7—9.

Prachtvolle giftfreie
Eierfarben
in 6 verschiedenen Nüancen.
Mikadopapier
zum Färben von Ostereiern.
Seifeneier.
Neue
Oster-Attrapen
passend zu Geschenken in reichster Auswahl empfiehlt die
Adler-Droguerie
Robert Laaser,
Große Wollwebergasse Nr. 2 und Weidengasse 29. (2068

Neu! **Ein Räthsel** hochinteressant.
der Industrie ist es, wenn man bedenkt, was heutzutage geleistet wird. Ich versende gegen Voreinsendung von M 2,75 franco, oder gegen Nachnahme von M 2,50 unfrankirt folgende sechs hochelegante Gegenstände passend für Geschenke etc.
Für Herren:
1 Panzer Uhrkette, echt Talmi.
1 Medaill. echt Talmi, ziirl. geformt
1 Crav.-Nad., bel. Fac., echt Doublé
1 P. Mansch.-Kn., grav. stark verg.
1 Cigarrenspitze m. echt Bernstein oder Meerschaum.
1 Portemonnaie, gar. rein Leder.
Für Damen:
1 Halskette, hochfein Talmi.
1 Medaillon, matt, echt Doublé.
1 Broche mit Simili-Brill., g. verg.
1 P. Ohrringe, Simili-Brillant, Doublé Fassung.
1 Armband, neust. Fac., el. Ausf.
1 Portemonnaie, Leder o. Plüsch, Nickel-Bügel.
Betrag sofort retour, wenn obige Gegenstände billiger zu beschaffen sind. Monatlicher Umsatz nachweislich 15 000 Stück versende auf Grund bedeutender Abschlüsse nur soweit Vorrath reicht. Wiederverkäufer wollen Engros-Preis-Courant verlangen. (Preise nur per Dutz.) Sämmtliche Gegenstände unter Garantie. Keine Reklame sondern strengste Reellität zugesichert. Waaren-Versand Engros und Detail J. Wahmund, Berlin NO. 43.

Für Damen.
Durch großen besonders vortheilhaften Einkauf feiner Haarwaare kann ich jetzt Zöpfe, Chignons selbst in feinen grauen und weißen Haarfarben 30 bis 50 Proc. billiger verkaufen, als sonst die Preise sind. Bitte um Beachtung dieser Offerte.
Jul. Sauer,
Danzig, Hundegasse 24.

Electra-Socken,
weich und dauerhaft, anerkannt das vorzüglichste, saugen den Fußschweiß auf, ohne zu filzen, empfiehlt per Paar 1 M.
„Allein-Verkauf" von (2090
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5 und Milchkannengasse 31.

Metzergasse 1, 2 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Reparatur prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Fette Rinder, Schweine, Hammel
stehen zum Verkauf in (2068
Wahlkau b. Zuckau.

Rübenschnitzel,
gut erhalten, hat noch abzugeben
Zuckerfabrik Gr. Zünder,
C. Kaul.

Realgymnasium zu St. Petri.
Das Schuljahr beginnt am 14. April. An der mit dem R.-G. verbundenen lateinlosen höheren Bürgerschule wird mit Beginn desselben die Quarta eingerichtet. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler für die 3 Klassen der höheren Bürgerschule findet Donnerstag, den 10. April, von Punkt 9 Uhr an im Schullokale statt; für die Vorklasse und die Sexta des Realgymnasiums, Freitag, den 11., für die übrigen Klassen desselben Sonnabend, den 12. April. Abgangs-Zeugniß der zuletzt besuchten Schule, Tauf- und Impfschein, sowie Schreibmaterial ist mitzubringen. (1997
Dr. Ohlert, Direktor.

Oehlrichsche höhere Töchterschule,
Hundegasse 42.
Das neue Semester beginnt für die Schule am Montag, den 14. April, Vormittags 9 Uhr. Zur Annahme neuer Schülerinnen werde ich am 10., 11. u. 12. d. M., Vormittags 9—1 und Nachmittags 3—5 Uhr im Schullokale bereit sein. Für die unterste Klasse bedarf es keiner Vorkenntnisse.
Der neue Seminarkursus wird am Montag, den 14. April Nachmittags 5 Uhr eröffnet; die Aufnahmeprüfung für diejenigen Aspirantinnen, welche nicht im Besitze eines Zeugnisses der Reife seitens einer vollberechtigten höheren Töchterschule sind, findet am Vormittag desselben Tages von 9—1 Uhr statt. (2081
Dr. Scherler.

Königl. Preuß. Lotterie 1. Klasse 8. u. 9. April.
Originalloose (gegen-Depotschein) 1/1 86 M, 1/2 28 M, 1/4 14 M, auch Antheile 1/8 7 M, 1/16 3,50 M, 1/32 1,75 M versendet
Das vom Glück so oft begünstigte Bank- u. Lotterie-Geschäft von **H. Goldberg**, Berlin, Spandauerstr. 2a.

Der Abonnementspreis für die viermal wöchentlich erscheinende, in der Stadt und dem Kreise Marienburg weitverbreitetste
Marienburger Zeitung und Kreisblatt
beträgt nur 1 Mark 25 Pf. pro Quartal für Hiesige, und 1 Mark 55 Pf. für Auswärtige.
Wöchentlich werden vier Gratisbeilagen beigegeben, und zwar Dienstags und Donnerstags die Feuilletonbeilage „Unterhaltungsblatt", Sonnabends das achtseitige „Illustrirte Unterhaltungsblatt" und Sonntags die „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage". — Lotterielisten.
Abonnements nehmen jederzeit alle Postanstalten entgegen.

Grösstes Versandt-Haus
für schwarze Fantasie-, Trauer-, und Halbtrauer-
Damenkleiderstoffe
in reiner Wolle doppeltbreit von 90 Pfg. an.
L. Josephsohn & Co., München.
Muster gratis und franco. Sendungen über 20 M franco



Reiche Sortimente **moderner**
Sommerhandschuhe
in **Seide** und **Zwirn**. Vorjährige **zur Hälfte** des sonstigen Preises.

Ia. Schwedisch	4knöpfig	M	1,75
-	-	6	-	2,25
-	-	10	-	3,00
Ia. orient. Lammleder	4kn.	M	2,50
-	-	3	-	1,75
-	-	2	-	1,50

Cravatten in neuer vorzüglicher Auswahl.
Starke Hosenträger.
A. Hornmann Nachf.
51 Langgasse, nahe dem Rathhause.
Begründet 1848. (2104

Beste englische und schlesische
Steinkohlen
für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen
A. Eycke,
Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (2004

Gas- u. Petroleum-Motoren
für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.
Zwillings-Motore
für elektrische Beleuchtung.
Hodam & Reßler, Danzig.

Hundert leere
Ungarweinkuffen
hat billig abzugeben (2029
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse Nr. 40.

Bank-Credit.
Gutsituirten Kaufleuten, Fabrikanten und Handwerkern, wird von einem Bankhause, unter coulanten Conditionen laufender Credit eingeräumt. Offerten mit Angabe von Referenzen nimmt die Expd. d. Ztg. unter L. 500 entgegen. (1511

Große Brauerei,
seit ca. 100 Jahren mit best. Erf. best., todesw. dringend zu verk. Anzahl. ca. 30 000 M. C. Pietrykowski in Thorn. (1759

3 silbergraue Jagdhunde, 5 Wochen alt, sind zu verkaufen Schmiedegasse 22 II. (2018

Das Möbel-Magazin
von
A. Olivier, Nr. 8 Fischmarkt Nr. 8,
empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager in nußb., mah., birk. und fichtenen Möbeln jeder Art, sowie Polsterwaaren, Sophas und Matratzen, eigenes Fabrikat, Spiegel, Stühle, Notenetageren, Salontische, Bilder, Bettschirme, Kleiderständer, Teppiche und Tischdecken. Ganze Zimmereinrichtungen gebe bei streng reeller Bedienung ab. Auch werden Polsterwaaren in meiner Werkstatt nach Bestellung und Maß sauber, reell und billig angefertigt. Um gütige Aufträge bittet (2069
A. Olivier, 8. Fischmarkt 8.

A. Eppner & Co.,
Uhrenfabrikanten in Silberberg in Schl.,
Hofuhrmacher Sr. Majestät des Kaisers und Königs
und Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen
empfehlen die Erzeugnisse ihrer Fabrikation verschiedener Art, insbesondere von
Taschenuhren
von den einfachsten bis zu den werthvollsten Sorten und bietet für die Reellität die Anbringung des vollen Namens oder der Fabrikmarke der Firma in den Uhren die sicherste Gewähr.
Alleiniges Lager derselben im Bereiche der Provinz Westpreußen halten die Herren
J. Nordt und Sohn,
C. Reichmann, (2000
Uhren-Handlung in Danzig, Wollwebergasse Nr. 24.

Sorgsamen Müttern
empfehlen zur rationellen Säuglings-Ernährung complette Kochkörbchen u. Saugeflaschen D. R.-P. 6670, sowie Soxhletsche Milchkochapparate nebst Zubehör.
Carl Bindel,
Nr. 3. Gr. Wollwebergasse Nr. 3. Fernsprecher 109.

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmer's Heilanstalt
Goerbersdorf, Schlesien,
im Riesengebirge,
erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium,
Chefarzt Dr. F. Wolff,
Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend. 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der
Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.
Näheres über die Methode siehe 2. Auflage: „Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht von Dr. H. Brehmer."
Verlag von I. F. Bergmann, Wiesbaden. (1995

Neben meinen vorzüglichen Havana-Cigarren
empfiehlt als besonders preiswerth, da solche aus den besten Tabaken hergestellt sind:

Henry Clay	per 1/10	Kiste	M 5,00	10	Stück	50	₰
El Concepto	„ 1/10	„	„ 6,00	10	„	60	„
La Rosa Celeste	„ 1/10	„	„ 7,50	10	„	75	„
(1889er Havana) Kaiser Wilhelm II.	„ 1/10	„	„ 10,00	10	„	1,00	M

2071) J. Neumann, Langenmarkt 27.

Krankheiten verhüten ist leichter, als Krankheiten heilen. Diesen ewig wahren Spruch sollten alle Diejenigen beherzigen, welche an Congestionszuständen nach dem Kopfe, Schwindelanfällen, Herzklopfen, Hautausschlägen und ähnlichen, auf Abnormitäten im Blutkreislaufe hindeutenden Beschwerden leiden. Durch frühzeitigen Gebrauch von M. Schützes Blutreinigungspulver werden solche Störungen fast immer schon im Beginne unterdrückt, etwa drohende ernste Krankheiten rechtzeitig verhütet und das Wohlbefinden dauernd wieder hergestellt. — Dose M 1,50; unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versand durch die Engel-Apotheke, Köstritz (Reuß), und echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke „Hygiea" und den Namenszug „M. Schütze". Zu haben in Danzig in der Rathsapotheke und Elephanten-Apotheke; in Elbing bei Apotheker Radtke. (1989

Rum, Cognac, Arac
in vorzüglicher Qualität, der Liter zu M 1,60, 1,80, 2,00, 2,40 und aufsteigend. Durch ein eigenartiges Verfahren sind unsere Verschnitte von echter Waare nicht zu unterscheiden und viel besser als alle unter anderen Prädikaten auf den Markt gebrachten Sachen. ½ Literflaschen Probepostkolli, kleinstes Faß ca. 20 Liter, in Flaschen jedes Quantum. (1894
Hermann Kallmann, Cie., Weingroßhandlung, Mainz.

Geschäftskauf.
In einer Stadt, wo polnische Sprache nicht erforderl. ist, wird ein gangbares Colonialwaaren-Geschäft mit Schank zu kaufen gesucht. Anfragen B. 100 postlag. Drossen. (1934

Ein eingeführtes, gut gehendes
Papier- u. Cigarrengeschäft,
am hiesigen Platze ist wegen Krankheit billig zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 1962 erb.

Die Bücher für Tertia des städtischen Gymnasiums sind zu verkaufen Mausegasse 10 part.

Ein großer Kettenhund ist billig zu verkaufen Brunshof bei Langfuhr. (2054

Heirat! Reiche Damen wünschen sich zu verheiraten. Herren erhalten sofort unter der denkbar größten Discretion Näheres durch General-Anzeiger Berlin SW. 61. Porto 20 Pf.

Eine Kindergärtnerin I. Klasse und eine III. Klasse suchen Stellung; nähere Auskunft ertheilt Frau Sollas, Poggenpfuhl Nr. 42 III. (2078

Wiegemeister
sucht vom 1. Juli cr.
Zuckerfabrik Pelplin.

Ein junger Kellner
wird zum sofortigen Antritt gesucht Langen Markt 15. (2036

Eine gewandte Verkäuferin
sucht Stellung.
Gefl. Off. unter Nr. 2033 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für einen jungen Mann, welcher im Kadettencorps das Zeugniß der Reife unter Befreiung von der mündlichen Prüfung erlangt hat, wird in einem größeren Geschäft eine Lehrlingsstelle gewünscht. Gefl. Offerten unter 1694 in der Expd. dies. Ztg. erb.

Ein älterer Commis
(Materialist), welcher im Besitz guter Zeugnisse ist, wird gesucht. Reflectanten belieben ihre Adresse unter 1682 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Zur selbstständigen Führung
einer größeren Cigarrengeschäfts-Filiale wird ein cautionsfähiger junger Mann gesucht. Georg Möller, Danzig.

Ein gutempfohlen. 2. Inspekt., verh. oder unverh., kann sich persönlich melden Gr. Bölkau.

Schulmädch. find. Pens. b. kinderl. Leuten. Hl. Geistgasse 56 1 Tr.

Knaben werden in gebildeter Familie, zur Gesellschaft des eigenen, in Pension gewünscht.
Adressen unter Nr. 2074 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Eine junge Dame (Kassirerin) sucht ein kl. möbl. Zimmer, womögl. mit Pension.
Adressen unter Nr. 2044 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung
von 7 Zimmern, Kabinet, Badeeinrichtung, gr. Boden, Kellerung, Waschküche u. Eintritt in den Garten ist zu vermiethen
Langgarten 43.

Ein Laden
mit Nebenräumen in der Langgasse oder deren Nähe wird per 1. Oktober cr. zu miethen gesucht.
Offerten u. 2087 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Heil. Geistg. 68 p ist e. eleg. möbl. Zim. m. Schlafk. z. verm.

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-a-vis Mattenbuden, ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör vom April d. Js. ab zu vermiethen. Näheres daselbst parterre bei Bockenheuser. (1805

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.